

in einem Haushalt, treffen Paare finanzielle Entscheidungen und Entscheidungen über teure Konsumgüter eher zusammen, jedoch Alltagsentscheidungen eher getrennt.

Paare, deren finanzielle Situation relativ leicht oder relativ schwierig ist, entscheiden finanzielle Angelegenheiten – im Vergleich zu Paaren mit einer relativ normalen finanziellen Situation – eher getrennt. Wenn Haushalte finanziell einfache Bedingungen vorfinden, dann treffen sie Entscheidungen im Allgemeinen eher gemeinsam, während Paare mit schwierigen Bedingungen dies eher nicht tun.

Auch das Lebensumfeld spielt eine Rolle: das Leben in einer Stadt ist korreliert mit einer höheren Wahrscheinlichkeit, dass Paare Entscheidungen gemeinsam treffen, während Paare am Land Entscheidungen eher getrennt treffen.

Tabelle A2 im Anhang zeigt die durchschnittlichen marginalen Effekte der Wahrscheinlichkeiten von Paaren in unterschiedlichen Ländern, Entscheidungen eher gemeinsam zu treffen, wiederum verglichen mit Paaren aus Deutschland,<sup>33</sup> die gleiche Charakteristika aufweisen. Vor dem Hintergrund der ergänzenden Analyse in Tabelle A1 sind die Ergebnisse von Tabelle A2 wenig überraschend: Verglichen mit Paaren in Deutschland treffen Paare sowohl in den kontinentaleuropäischen, skandinavischen als auch liberalen Ländern Entscheidung eher nicht gemeinsam. Dies gilt auch für die südeuropäischen Ländern, wiederum mit Ausnahme von Malta und Spanien, wo Paare über allgemeine Angelegenheiten eher gemeinsam entscheiden. Außerdem zeigen sich auch hier gemischte Ergebnisse für Osteuropa, wo Paare relativ konsistent Alltagsentscheidung eher als in Deutschland gemeinsam treffen, jedoch finanzielle Entscheidungen (über die Aufnahme von Krediten und die Verwendung von Ersparnissen) und jene Entscheidungen über teure Konsumgüter und Ausgaben für Kinder eher alleine treffen

Die zwei Tabellen im Anhang zeigen, dass Entscheidungsmacht im Haushalt in den 27 untersuchten Ländern jeweils unterschiedlich verteilt ist. In den nächsten Abschnitten untersuchen wir die Effekte der unabhängigen Variablen in unterschiedlichen Ländern. Damit sollen die nächsten beiden Abschnitte die Annahmen beseitigen, dass unsere unabhängigen Variablen in jedem Land gleich wirken. Diese Analyse soll uns die unterschiedlichen persönlichen und Paar-Charakteristika zeigen, die in den unterschiedlichen europäischen Ländern dafür verantwortlich sind ob Entscheidungen getrennt oder gemeinsam getroffen werden.

## **5.2 Länderspezifische Ergebnisse – Entscheidungen im Allgemeinen**

Wir untersuchen nun die Wahrscheinlichkeiten von Individuen und Paaren in verschiedenen Ländern, Entscheidungen gemeinsam oder getrennt

zu treffen, um herauszufinden, ob persönliche oder Paar-Charakteristika unterschiedliche Rollen spielen bei der Bestimmung, wie Entscheidungen in europäischen Ländern getroffen werden. Um diesen Abschnitt eingrenzen zu können, fokussieren wir hier auf Entscheidungen im Allgemeinen ebenso wie auf jeweils einzelne Länder aus den fünf Ländergruppen, die wir in Kapitel 4 beschreiben haben.<sup>34</sup>

### **5.2.1 Welche Merkmale hat die Person, die die Entscheidungen im Haushalt alleine trifft?**

Tabelle 5 zeigt, dass Frauen in Kontinentaleuropa, hier durch Deutschland und Frankreich verkörpert, über allgemeine Angelegenheiten eher entscheiden als ihre Partner.<sup>35</sup> Große Einkommensunterschiede bewirken, dass diejenigen, die weniger verdienen, auch weniger Entscheidungen treffen, jedoch gilt dies hier nur für Männer, während Frauen, deren Einkommen dem ihres Partners ähnlich ist, Entscheidungen eher alleine treffen. Wenn sie ein sehr viel höheres Einkommen als ihre Partner haben (mehr als dreimal so viel), dann sinkt jedoch ihre Wahrscheinlichkeit, alleine zu entscheiden. In diesen Ländern bedeutet eine höhere Ausbildung auch mehr Entscheidungsmacht, also dass Entscheidungen im Allgemeinen alleine getroffen werden, während Altersunterschied, Erwerbsstatus (inklusive Hausfrausein), ein legaler Beziehungsstatus und die Länge der Beziehung keine signifikante Rolle hinsichtlich der Entscheidungsmacht spielen. Zwei Faktoren, die jedoch wesentliche Merkmale dafür sind, dass Entscheidungen von einer Person alleine getroffen werden, sind das Vorhandensein von Kindern im Haushalt und (jedoch nur für Männer) die Tatsache, sich in einer schwierigen finanziellen Situation zu befinden.

Sowohl in den liberalen als auch in den sozialdemokratischen Ländern entscheiden Frauen eher über allgemeine Angelegenheiten alleine – mit Ausnahme von Finnland und Großbritannien. Männer treffen diese Entscheidungen deutlich weniger alleine, wenn sie nur die Hälfte ihrer Partnerin verdienen. Das Fraueneinkommen spielt innerhalb der Ländergruppen sehr unterschiedliche Rollen in den einzelnen Ländern: Während in Finnland beispielsweise diejenigen Frauen, die wenig verdienen, Entscheidungen im Allgemeinen fällen, zeigt sich in Norwegen das Gegenteil. In den anderen Ländern dieses Typs gibt es keinen statistisch signifikanten Zusammenhang zwischen Einkommen und Entscheidungsmacht von Frauen. Interessanterweise spielt auch die finanzielle Situation keine Rolle in der Entscheidungsfindung, weder für Frauen noch für Männer. Grundsätzlich ist in diesen Ländergruppen eher derjenige mit der höheren Ausbildung und dem höheren Alter eher derjenige, der die Entscheidungen alleine trifft, während sich ein negativer Zusammenhang zeigt zwischen Nicht-Erwerbstätigkeit und Entscheidungsfindung. Kinder in einem Haushalt be-

deuten, dass Entscheidungen im Allgemeinen eher alleine getroffen werden, als in Haushalten ohne Kinder, während zusätzliche Jahre an Beziehungslänge die Wahrscheinlichkeit, die Entscheidungen alleine zu treffen, senken.

In den meisten Ländern Südeuropas, entscheiden Frauen eher nicht alleine über Entscheidungen im Allgemeinen, mit Ausnahme von Spanien. In diesen Ländern treffen auch Männer diese Entscheidungen eher nicht alleine, auch unabhängig vom Einkommen ihrer Partnerinnen. Wenn jedoch ein Haushalt mit schwierigen finanziellen Zeiten kämpft, dann erhöht dies die Wahrscheinlichkeit, dass Männer die Entscheidungen alleine treffen. Auch in diesen Ländern ist eine höhere Ausbildung dafür verantwortlich, dass die besser gebildete Person Entscheidungen eher alleine trifft, während Arbeitslose und Hausfrauen eher nicht alleine entscheiden. Erwerbsstatus spielt als eine wesentliche Rolle für die Entscheidungsmacht. Abschließend korreliert in Südeuropa die Länge der Beziehung mit der Wahrscheinlichkeit, Entscheidungen alleine zu treffen.

In Osteuropa sind Frauen eher alleine zuständig für Entscheidungen im Allgemeinen. Auch der Zusammenhang zwischen dem relativen Einkommen und der Entscheidungsfindung ist limitiert auf einen leicht negativen Zusammenhang für beide Frauen und Männer, die weniger als die Hälfte ihre jeweiligen Partner verdienen. Abgesehen davon ist das relative Einkommen nicht oder nur eingeschränkt statistisch signifikant. Interessanterweise jedoch, wenn sich ein Haushalt in einer einfachen finanziellen Situation befindet, treffen Männer die Entscheidungen eher allein. Wenn die Situation schwierig ist, treffen Frauen die Entscheidungen eher alleine. Auch in Osteuropa tendieren jene Personen mit der höheren Bildung und dem höheren Alter dazu, Entscheidungen im Allgemeinen alleine zu treffen. Nicht erwerbstätig zu sein bedeutet, diese Entscheidungen eher nicht zu treffen, vor allem wenn man eine Hausfrau ist. Das Vorhandensein von Kindern beeinflusst die Wahrscheinlichkeit nicht, die Entscheidung eher allein zu treffen, während diejenigen in längeren Beziehungen eher alleine entscheiden und diejenigen mit einem offiziellen Beziehungsstatus eher gemeinsam entscheiden.

Ganz grundsätzlich sehen wir also interessante Ähnlichkeiten und Unterschiede in der Intrahaushaltsentscheidungsfindung in Europa: Fast überall treffen Frauen Entscheidungen im Allgemeinen eher alleine als Männer, ebenso wie die höher gebildete Person im Haushalt. Während die Intrahaushaltseinkommensunterschiede eine geringere Rolle spielen, als wir erwartet hätten, konnten wir zeigen, dass die finanzielle Situation des Haushaltes eine wichtige – jedoch durchaus unterschiedliche – Rolle für die Entscheidungsmacht in einem Haushalt in Europa spielt: Wenn die finanzielle Situation eines Haushaltes schwierig ist, dann treffen in Kontinental- und Südeuropa eher die Männer die Entscheidungen, wohingegen

**Tabelle 5: Schätzung der Wahrscheinlichkeit, dass eine Person die Entscheidungen „im Allgemeinen“ allein trifft, je Land**

Charakteristika	Land									
	Deutschland	Frankreich	Norwegen	Schweden	Großbritannien	Italien	Spanien	Polen	Lettland	
Frau	0,0342811***	0,0718845***	0,1028873**	0,1473791***	-0,0035944	-0,0327456**	0,0160921*	0,1035500***	0,0581911**	
Verdient 0-49%	0,0092123	-0,0505008*	0,0204191	-0,0680209	-0,0026283	-0,0364214**	-0,0230101**	-0,0210457	-0,0054905	
Verdient 50-99%	-0,0108347	-0,0136204	-0,0944845*	-0,0591952	-0,0362150	-0,0537811*	0,0041871	-0,0426054	-0,0074571	
Verdient 101-149%	-0,0083454	-0,0243769	-0,0673989	-0,0431854	-0,0012474	-0,0587269**	0,0275764*	0,0140629	0,0000570	
Verdient 150-199%	-0,0218992	-0,0039513	-0,0418862	-0,0099583	-0,0187163	-0,0360282	-0,0136401	0,0310851	-0,0222125	
Verdient 200-299%	-0,0064976	-0,0079758	-0,0089910	-0,0857757	0,0408451	-0,0466954*	-0,0083756	0,0098196	0,0097263	
Verdient 300+%	0,0088819	0,0367986	0,0386015	-0,0503870	0,0232441	0,0023867	0,0003776	0,0082454	0,0346510	
Frau* verdient 0-49%	-0,0031204	0,0337419	-0,1254867**	0,0165004	-0,0145111	0,0226213	0,0104662	-0,0068208	-0,0488266*	
Frau* verdient 50-99%	0,0154065	-0,0154511	-0,0043092	0,0294370	0,0444914	0,0326537	-0,0245340	0,0072597	-0,0517850	
Frau* verdient 101-149%	0,0479753*	0,0053321	-0,0341655	0,0762220	0,0278150	0,0283645	0,0045819	-0,0117410	-0,0339449	
Frau* verdient 150-199%	0,0413200	0,0772802	-0,0331181	0,0297361	0,1595712**	0,0374689	-0,0259784	-0,0153431	-0,0808446	
Frau* verdient 200-299%	0,0210781	0,0473740	-0,0176462	0,0876516	-0,0077752	0,0915447	0,0009026	0,0785563	-0,0772121	
Frau* verdient 300+%	0,0083809	-0,0724786*	-0,0821599	0,0329288	0,0168841	-0,0123220	-0,0044613	0,0341308	-0,0119650	
Höhere Bildung	0,0246714***	0,0511942***	0,0638648***	0,0443709**	0,0495106***	0,0154013*	0,0018936	0,0530369***	0,0195805*	
Niedrigere Bildung	-0,0000134	-0,0177246	0,0247586	-0,0238148	-0,0380296**	-0,0107245	-0,0074360	-0,0122834	-0,0061182	
Älter	-0,0022581	-0,0188482	0,0418481*	0,0096900	-0,0254968	0,0041854	-0,0021826	0,0131438	0,0363427**	
Jünger	-0,00008336	-0,0152385	0,0367425	0,0074790	-0,0405090*	0,0056208	-0,0026768	0,0187931	0,0105553	
Arbeitslos	0,0264683*	-0,0224816	-0,0667814	-0,0656447	-0,0006924	-0,0335130*	0,0090274	-0,0278063	-0,0215594	
Hausfrau	0,0096355	-0,0129099	-0,0120868	-0,0862798	0,0213004	-0,0420059***	0,0082995	-0,0175983	-0,0332211	
Nicht erwerbstätig	0,0084536	0,0022521	-0,0408073*	-0,0163006	0,0126335	0,0049962	0,0140920	0,0027686	-0,0228340	
Rechtlich verpartnert/verheiratet	-0,0016044	0,0005545	-0,0103692	-0,0137975	-0,0111661	-0,0120291	-0,0166228*	-0,0537575*	-0,0384958***	

Charakteristika	Land										
	Deutschland	Frankreich	Norwegen	Schweden	Großbritannien	Italien	Spanien	Polen	Lettland		
Kinder im Haushalt	0,0147359*	-0,0141593	0,0268528*	0,0543702**	0,0081229	0,0157399*	-0,0060833	0,0047792	-0,0087395		
Länge der Beziehung	-0,0001080	-0,0003163	-0,0008283	-0,0013524*	-0,0005467	0,0004475	0,0003271	0,0010499**	0,0009437*		
„Leichte“ Finanzsituation	-0,0040772	-0,0311702	0,0209170	0,0098257	-0,0115590	0,0163795	-0,0022875	0,0776237***	0,0107762		
„Schwierige“ Finanzsituation	0,0142401	0,0662175**	0,0475717	-0,0065790	0,0092540	0,0315325***	0,0198083***	-0,0028948	-0,0170819		
Frau* „Leichte“ Finanzsituation	-0,0099466	0,0088959	-0,0121062	-0,0526337	-0,0207153	0,0140122	0,0045820	-0,0775067**	-0,01457900		
Frau* „Schwierige“ Finanzsituation	-0,0072325	-0,0046278	0,0544339	-0,0199583	0,0360552	-0,0104465	-0,0090641	0,0745204***	0,0430708**		

Anmerkungen: stellt durchschnittliche marginale Effekte dar. \*\*\* beschreibt eine statistisch signifikante Antwort anders als null auf  $p < 0,01$ ; \*\*  $p < 0,05$  und \*  $p < 0,10$ .

in Osteuropa dann eher die Frauen die Entscheidungen treffen. In ganz Europa bedeutet nicht erwerbstätig zu sein – inklusive Hausfrausein –, dass diese Person Entscheidungen im Allgemeinen nicht alleine trifft. Dieses Ergebnis deutet darauf hin, dass es einen Zusammenhang gibt zwischen einer sozial anerkannten Position (Erwerbstätigkeit) außerhalb des Haushaltes und größerer Entscheidungsmacht im Haushalt. Abgesehen davon hat ein offizieller Beziehungsstatus kaum bis gar keinen Effekt auf die Entscheidungsmacht, abgesehen von den meisten osteuropäischen Ländern, wo verheiratete und verpartnerte Paare deutlich weniger alleine entscheiden. Wir müssen also davon ausgehen, dass die kulturellen, politischen und institutionellen Unterschiede zwischen den europäischen Ländern für unsere unabhängigen Variablen und die Wahrscheinlichkeit, Entscheidungen im Allgemeinen alleine zu treffen, durchaus eine Rolle spielen.

### **5.2.2 Welche Faktoren sind dafür ausschlaggebend, dass Paare Entscheidungen gemeinsam treffen?**

Tabelle 6 zeigt unser letztes Set an Ergebnissen, die die marginalen Effekte unsere Charakteristika auf Paarebene auf die Wahrscheinlichkeit zeigen, dass ein Paar Entscheidungen im Allgemeinen zusammen tätigt, jeweils nach Ländergruppen.

In Kontinentaleuropa entscheiden Paare mit einem ähnlichen Ausbildungsniveau, einfacher finanzieller Situation und einer längeren Beziehungsdauer über Entscheidungen im Allgemeinen eher gemeinsam, während die folgenden Faktoren dazu beitragen, dass Entscheidungen eher getrennt gefällt werden: Vorhandensein einer Hausfrau oder von Kindern im Haushalt, Vorfinden einer schwierigen finanziellen Lage und ein Zuhause am Land. Außerdem ist – wie erwartet – ein geringerer Einkommensunterschied zuträglich dafür, dass Paare die Entscheidungen eher gemeinsam treffen. Interessanterweise sind weder der Effekt des Altersunterschieds, der Tatsache, ob ein Paar einen legalen Beziehungsstatus hat oder in einer Stadt lebt, signifikant für die Frage, ob ein Paar die Entscheidungen gemeinsam trifft. Diese Ergebnisse gelten nicht nur für Kontinentaleuropa, sondern auch für die liberalen und sozialdemokratischen (skandinavischen) Länder.

Für die liberalen Länder haben nur wenige unsere unabhängigen Variablen signifikante Effekte auf die Wahrscheinlichkeit, dass Paare die Entscheidungen im Allgemeinen gemeinsam treffen: In Großbritannien und Island sind nur die beiden Faktoren gleiches Ausbildungsniveau und einfache finanzielle Situation statistisch signifikant dafür, dass Paare die Entscheidungen gemeinsam treffen.

Die sozialdemokratischen Länder hingegen sind den kontinentaleuro-

**Tabelle 6: Schätzung der Wahrscheinlichkeit, dass ein Paar die Entscheidungen „im Allgemeinen“ gemeinsam trifft, je Land**

Charakteristika	Land											Lettland
	Deutschland	Frankreich	Norwegen	Schweden	Großbritannien	Italien	Spanien	Polen				
Rechtlich verpartnert/verheiratet	-0,0117287	-0,0115123	0,0010592	-0,0045168	0,0160712	0,0097686	0,0323369***	0,0645592*				0,0698105***
Eine/r verdient 0-49%	0,0016411	0,0389004*	0,0205227	0,0291778	0,0025253	0,0235088*	0,0241382***	0,0005728				0,0054745
Eine/r verdient 50-99%	0,0125114	0,0587407**	0,0668687*	-0,0035756	0,0285157	0,0519454**	0,0423793***	0,0147035				0,0460430*
Eine/r verdient 101-149%	0,0051599	0,0547541*	0,0735004*	0,0116392	0,0327093	0,0547154**	0,0542439***	0,0219834				0,0598094*
Eine/r verdient 150-199%	0,021659	0,0273377	0,0892930*	0,0216204	0,0244505	0,0525545*	0,0309718	0,0031589				0,0418619
Eine/r verdient 200-299%	0,0400778*	0,0246519	0,0453243	0,0055915	0,0039862	0,0573866*	0,0155583	-0,0256709				0,0815466**
Eine/r verdient 300+%	-0,0030495	0,0651555**	-0,0172725	0,0160273	0,0188523	0,0187834	0,0215280**	-0,0004517				-0,0088049
Gleiches Bildungsniveau	0,0220374***	0,0218964	0,0581983***	-0,0037671	0,0335776*	-0,0048012	-0,0076622	0,0381558***				0,0104457
Altersunterschied (Jahre)	-0,0009050	0,0011790	0,0019976	-0,0028579	-0,0014364	0,0030342***	-0,0002379	-0,0013164				0,0010361
Hausfrau im Haus	-0,0088187	-0,0484036*	-0,0608846	0,0003421	-0,0128232	0,0031235	0,0008236	-0,0100562				-0,0137242
Kinder im Haushalt	-0,0216495*	0,0148189	-0,0221033	-0,0519864*	-0,0179859	-0,0152716	0,0093038	0,0091373				0,0189850
„Leichte“ Finanzsituation	0,0191511**	0,0358281*	-0,0073153	0,0302018	0,0481936**	-0,0550796***	-0,0052538	-0,0350528*				-0,0025551
„Schwierige“ Finanzsituation	-0,0283243*	-0,0880997***	-0,0529451	0,0609318	-0,0319281	-0,0425497***	-0,0306432***	-0,0707666***				-0,0104309
Länge der Beziehung	0,0005460	0,0003421	0,0003371	0,0022599**	0,0009667	-0,0012577***	-0,0010551***	-0,0018997***				-0,0015070**
Wohnt in einer Stadt	0,0017866	0,0142959	0,0153868	-0,0084592	-0,0129385	0,0339350***	0,0136126*	-0,0006232				-0,0028465
Wohnt in einem Dorf	-0,0029117	-0,0100588	0,0252620	-0,0122187	-0,0131054	0,0065795	0,0238959***	-0,0072997				-

Anmerkungen: stellt durchschnittliche marginale Effekte dar. \*\*\* beschreibt eine statistisch signifikante Antwort anders als null auf  $p < 0,01$ ; \*\*  $p < 0,05$ , und \*  $p < 0,10$ .

päischen relativ ähnlich mit einigen Ausnahmen: In Nordeuropa führt ein ähnliches Ausbildungsniveau nicht in allen Ländern zu einer höheren Wahrscheinlichkeit, dass Entscheidungen gemeinsam getroffen werden – diesen Effekt sehen wir nur in Norwegen. Während in Finnland das Vorhandensein einer Hausfrau die Wahrscheinlichkeit, Entscheidungen zusammen zu treffen, verringert, gibt es in Schweden und Norwegen dazu keinen Effekt. Interessanterweise ist auch eine einfache finanzielle Situation in Dänemark positiv damit korreliert, die Entscheidungen gemeinsam zu treffen, während es in den anderen nordeuropäischen Ländern hierzu keine Signifikanz gibt.

Der Zusammenhang zwischen unseren Variablen und der Wahrscheinlichkeit, Entscheidungen im Allgemeinen eher zusammen zu treffen, ist in Süd- und Osteuropa deutlich anders als in den bisher beschriebenen Ländergruppen: Im mediterranen Typus wirken die Faktoren legaler Beziehungsstatus, Leben in der Stadt ebenso wie Leben am Land (beide im Vergleich zu kleinen Städten) und ein relativ geringer Einkommensunterschied positiv darauf, die Entscheidungen gemeinsam zu treffen. Auf der anderen Seite entscheiden Paare weniger gemeinsam, wenn es eine Hausfrau im Haushalt gibt, wenn die finanzielle Situation leicht oder schwierig (jeweils im Vergleich zu normal) ist und je länger die Beziehung dauert – mit Ausnahme von Italien, wo mit zunehmender Beziehungslänge eher gemeinsam entschieden wird. Die anderen Faktoren sind nicht statistisch signifikant.

Die Ergebnisse für Osteuropa sind diesen Ergebnisse ähnlich, wobei es etwas weniger statistisch signifikante Ergebnisse gibt. Auch hier wird eher gemeinsam entschieden, wenn die Beziehung einen legalen Status hat, man außerhalb einer Kleinstadt (also am Land oder in Großstädten) lebt und der Einkommensunterschied relativ gering ist. Das Vorhandensein einer Hausfrau sowie nicht-normale finanzielle Situationen (also einfache oder schwierige) bedingen, dass die Entscheidungen eher getrennt getroffen werden. In Osteuropa sind Paare mit gleichem Ausbildungsniveau diejenigen, die am ehesten gemeinsam entscheiden, womit diese Variable nur in Südeuropa keine signifikante Rolle spielt. Ein geringer Altersunterschied ist nicht in allen osteuropäischen Ländern statistisch signifikant, wenn er es jedoch ist, dann zeigt sich ein positiver Zusammenhang mit einer gemeinsamen Entscheidungsfindung. Das Vorhandensein von Kindern hat unterschiedliche Effekte in unterschiedlichen Ländern: In Ungarn findet sich ein positiver, in Rumänien eine negativer Zusammenhang mit gemeinsamen Entscheidungen, im Rest gibt es keine statistische Signifikanz.

Zusammenfassend sehen wir auch hier interessante Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den europäischen Ländern. Fast in allen Ländern – abgesehen von Südeuropa – werden Entscheidungen eher ge-



meinsam getroffen, wenn Paare ein ähnliches Bildungsniveau haben, im Vergleich zu den Paaren mit Ausbildungsunterschieden. Während eine einfache und/oder schwierige finanzielle Situation (im Vergleich zu einer normalen finanziellen Situation) in Ost- und Südeuropa dazu beiträgt, dass Entscheidungen eher getrennt gefällt werden, bedeutet eine einfache finanzielle Situation in Kontinentaleuropa sowie in Großbritannien und Dänemark, dass die Entscheidungen im Allgemeinen eher gemeinsam getroffen werden. Auch hierbei müssen wir annehmen, dass kulturelle, soziale und politische Unterschiede zwischen den europäischen Ländern zu diesen Variationen beitragen.

## 6. Fazit

Unsere Daten und Ergebnisse zeigen deutlich, dass die Intrahaushaltsverteilung von Macht und Ressourcen nicht – wie bislang in traditionellen ökonomischen Modellen – ignoriert werden kann. Empirisch sind die Schlüsselemente dieser Modelle, nämlich das gemeinsame Haushaltseinkommen, die Heterogenität individueller Präferenzen und die autonome Kontrolle über Einkommen, nicht haltbar. Vielmehr zeigt sich deutlich, dass ökonomische Macht und Verhandlungsmacht ebenso wie soziale Rollen und Normen wesentlich dafür sind, wer wie viel Entscheidungsmacht hat und dafür, wer welche Entscheidungen im Haushalt trifft.

Die wesentlichste Kategorie, die die Entscheidungsfindung in Paarhaushalten beeinflusst, ist das Geschlecht. Geschlechterverhältnisse strukturieren deutlich die Entscheidungsprofile von Paaren. So sind Frauen in fast ganz Europa häufiger für Entscheidungen ihrer „traditionellen“ Rolle als Mutter und Hausfrau entsprechend zuständig, ihre Entscheidungsmacht bleibt außerdem oftmals auf diese Bereiche beschränkt. Männer hingegen sind vor allem für die finanziellen Angelegenheiten im Haushalt zuständig. Diese Erkenntnisse unterstützen durchaus auch Woolley/Marshalls (1994) Konzept der Inszenierungsmacht, aufgrund dessen ein Teil des Paares über die Macht verfügt, wichtige und unregelmäßige Entscheidungen zu treffen und unwichtige und tägliche Entscheidungen an die zweite Person zu delegieren.

Gleichzeitig konnten wir aber auch zeigen, dass egalitäre(re) Lebensformen in einer Partnerschaft mit egalitär(er)en Strukturen am Arbeitsmarkt, der Einkommensverteilung und der Bildung korrelieren. So werden in den meisten europäischen Ländern Entscheidungen im Haushalt bei ähnlicher Bildung, ähnlicher Einbindung in den Erwerbsarbeitsmarkt und bei weniger großen Einkommensunterschieden eher gemeinsam als getrennt getroffen. Dementsprechend können beispielsweise ein geringeres geschlechtsbezogenes Einkommendifferenzial oder verbesserte Bildungsin-